



Liebe Freunde,

Januar 2014



an den Anfang dieses Jahresbriefes stellen wir wieder einen kleinen Einblick in den Innenraum unseres gemeinsamen Weges im Ökumenischen Lebenszentrum.

Als im Sommer 2013 die Präsidenten der Fokolar-Bewegung, Maria Voce und Giancarlo Faletti, in Ottmaring zu Gast waren, ergab sich auch für einige Mitglieder der Bruderschaft die Gelegenheit zu einer intensiven Begegnung. Es war uns ein aufrichtiges Anliegen, davon zu berichten, wie die Verantwortlichen und Mitglieder der Fokolar-Bewegung hier vor Ort unserer Bruderschaft mit großer Liebe begegnen. Dabei machen wir es den Fokolaren nicht immer leicht. Die Bruderschaft ist ein vergleichsweise kleines Werk. Dennoch erleben wir immer wieder, wie uns die Fokolare auf Augenhöhe begegnen. Das erscheint mir außerordentlich, denn wie oft hat sich ein großes Werk schon von einem kleinen entfernt, weil das kleinere nicht Schritt halten konnte. Es berührt uns daher tief, dass die Fokolare in ihrer Treue nie nachgelassen haben.

Gemeinsam versuchen wir, in den Spuren unserer geistlichen Väter und Mütter weiter zugehen. Wir nehmen das uns anvertraute Erbe in seiner je eigenen Gestalt immer neu auf. Und wir sind gemeinsam im Gespräch darüber, zu unterscheiden, wo etwas bleiben muss, weil es zum Kern gehört, und wo wir mutig mit dem Heiligen Geist Neues wagen dürfen. Das schließt Übergänge ein und lässt uns beständig in der Aufmerksamkeit bleiben, wie der *Heilige Geist* mit unserer Berufung und dem Charisma, das unseren Gemeinschaften jeweils gegeben ist, *heute wirken* will.

Die Sichtweise der Bruderschaft von Kirche und Leib Christi, von Einheit und Ganzheit lässt sich nicht immer in den vertrauten Bildern von Konfession und Tradition unterbringen. Wir werden in unserer Außenseite zwar meistens als evangelische Gemeinschaft wahrgenommen und benannt. Doch wer uns besser kennt, weiß, dass Gott uns einen Auftrag gegeben hat, der zwischen den Traditionen, zwischen den Institutionen und Konfessionen stehen darf und muss. So sind wir nicht nur evangelisch oder lutherisch, sondern in unserem Herzen und Selbstverständnis auch römisch-katholisch, auch orthodox oder freikirchlich. Dass wir diesen Auftrag in Ottmaring mehr mit seiner Innenseite leben können und dass unsere *Diakonie der Einheit* dabei wertschätzend aufgenommen und sogar unterstützt wird, danken wir den Fokolaren ganz besonders.

Unsere Gemeinschaft tritt wenig in Erscheinung und lebt ihren Dienst eher im Verborgenen für die ganze, eine, ungeteilte Kirche und für den einen Christus. Dabei erleben wir uns inspiriert, getragen und ergänzt in der *Gemeinschaft der Verschiedenen*, die zugleich im tiefsten Herzen vor dem Angesicht und Thron Gottes gleich gesinnt ist.

Unsere Bruderschaft hat viele Freunde, aber ich kenne doch kein anderes christliches Werk, mit dem wir seit über 40 Jahren ein so tiefes Verstehen-wollen und Verstehen erleben. Die Qualität und dann und wann auch die Belastbarkeit unserer Beziehung ist ein Zeugnis geworden. Es ist nicht eine Einheit, die wir schaffen müssten, sondern die wir als Geschenk aus der heiligen Dreieinigkeit und Dreifaltigkeit Gottes immer neu empfangen. Es sind nicht zuerst ökumenische Aktionsprogramme, die wir heute auflegen, sondern wir leben aus dem Vertrauen, dass wir in der beständigen Begegnung mit Gott und miteinander unser jeweiliges Charisma finden und zum Ausdruck bringen.

Es hat uns sehr berührt, als im vergangenen Jahr eine Verantwortliche der Fokolare zu uns sagte: 'Was mein ist, ist dein'. Bei dem, was der eine zu tragen, zu bezeugen, zu tun hat, steht der andere - auch ohne, dass er in Erscheinung tritt - mit fröhlichem Herzen zur Seite.

Wir sind gewiss, dass die ökumenische Siedlung Ottmaring ein Werk und Anliegen Gottes ist. Auch für das kommende Jahr erbitten wir, dass Menschen auf der Suche nach Einheit an diesem Ort eine glaubwürdige Lebensgestalt finden, die Hoffnung weckt und zum Zeugnis des Evangeliums ermutigt.

Michael Decker, Vereinigung vom gemeinsamen Leben



Ökumenische Erfahrungen auf dem Weg über 50 Jahre

Im Jahr 1960 begann eine Phase wachsender Beziehungen zwischen der Bruderschaft vom gemeinsamen Leben in der Schweiz bzw. in Deutschland und der Fokolar-Bewegung. Dies führte 1968 zum Beginn des Ökumenischen Lebenszentrums Ottmaring, in dem wir – Bruder Walter Pollmer und ich – seitdem leben und mitarbeiten. Durch die Bruderschaft von unseren bürgerlichen Berufen freigestellt, konnten wir im alltäglichen Leben und im gemeinsamen öffentlichen Zeugnis mit Männern und Frauen der Fokolar-Bewegung viele wertvolle Erfahrungen machen.

Die Spiritualität der Fokolare war uns in einigen Punkten sehr nahe, z.B. im Leben aus dem Wort Gottes, in der Verbindlichkeit der Bruderliebe und auch in dem gemeinsamen Suchen nach dem Willen Gottes in vielerlei Entscheidungen. Die unterschiedlichen Herkünfte und Prägungen als Italiener und Deutsche, als katholische und evangelische Christen machten uns allerdings immer wieder zu schaffen - durch Missverständnisse, enttäuschte Erwartungen und Krisen.

Häufig erlebte ich dabei nicht nur die vorauslaufende Vergebungsbereitschaft von Fokolaren, sondern auch zwei Aspekte ihrer Spiritualität, die dem Eins werden miteinander großen Tiefgang verleihen: das immer neue Suchen nach dem Willen Gottes in der Abstimmung mit den anderen (mit Jesus in der Mitte) und die Voraussetzung dazu, bewusst die eigenen Ansichten und Absichten, Ideale und Überzeugungen „verlieren zu können.“

Im Ökumenischen Lebenszentrum haben sich zwei sehr unterschiedliche Bewegungen für einen gemeinsamen Dienst an der Einheit der Christen verbunden: die Bruderschaft vom gemeinsamen Leben (mit der Bruderschaft vom Kreuz zusammen) und der Fokolar-Bewegung. Doch trotz der ökumenischen Berufung beider Partner und einer 14-jährigen fruchtbaren Geschichte des gemeinsamen Zeugnisses sind wir 1981 an eine unsichtbare Schallmauer gestoßen. Aller bisheriger Einsatz und Opfer erschien vergeblich und fruchtlos. Dabei war gar nichts Schlimmes vorgefallen, aber eine tiefgehende Enttäuschung korrigierte unseren Weg. Was hat sich nachträglich als Ursache herausgestellt? Jede geistliche Bewegung, wie auch jede Kirche und Konfession, trägt in sich ein Bild von der Kirche und der Einheit bzw. vom Werden des Reiches Gottes, in der sie selber der maßgebende Mittel- oder Zielpunkt bleibt. Diese Vor-Stellung aber scheitert notwendigerweise am ökumenischen Partner, wenn dieser nicht seine eigene Berufung im Leib Christi verlassen oder verleugnen will. Nachträglich verstehen wir, dass es für die Versöhnung der getrennten Christen nicht nur negative Hindernisse gibt, sondern gewissermaßen positive Störfaktoren und unsichtbare Fallen. Das sind in der Ökumene all die Bilder, Vorstellungen und Ideale, die unser Interesse mit steuern und beflügeln. Sie sind keineswegs immer voll bewusst und werden auch dem Partner oft nicht zugemutet. Sie kommen aus unserer eigenen Gotteserfahrung, aus unserer Deutung der biblischen Offenbarung und aus unserer konfessionellen Prägung und Überzeugung.

In Ottmaring hat sich eine jahrelange Blockade zwischen Bruderschaft und Fokolar gelöst, als Chiara Lubich 1988 davon sprach, dass hier „zwei Werke Gottes“ ein gemeinsames Zeugnis geben. Diese gegenseitige Freigabe an die unterschiedlichen eigenen Berufungen hat eine neue Freude, Freiheit und Kreativität hervorgebracht. Eine Frucht davon – 1999 in Ottmaring entstanden – ist die Bewegung „Miteinander für Europa“, in der die unterschiedlichen Gaben und Aufträge vieler Bewegungen nicht mehr als Konkurrenz empfunden werden, sondern als Ergänzung und Bereicherung für ein gemeinsames Zeugnis in der Gesellschaft und für die Kirchen.

Br. Günther Rattey, Bruderschaft vom Kreuz

Im Weiteren berichten wir von einigen konkreten Weg-Erfahrungen aus dem vergangenen Jahr. Wir lassen Sie gerne teilhaben an unserm Leben und an Beziehungen über Ottmaring hinaus. Wir sind sehr dankbar für die Gelegenheiten, an denen wir auch vielen unserer Freunde begegnen konnten:

Blick zurück: Neujahrsempfang des Ökumenischen Lebenszentrums 2013



Unter dem Leitwort von Romano Guardini: „Der Sinn des Menschen ist es, lebendige Grenze zu sein“ fand im Januar zum zweiten Mal ein Neujahrsempfang im Begegnungszentrum statt. Rund 70 Personen des öffentlichen Lebens waren der Einladung gefolgt. Im Jahresrückblick wurde die Vielfalt des Engagements des Ökumenischen Lebenszentrums sichtbar: Vom freundschaftlichen Kontakt zu Asylbewerbern aus Afrika, über die sorgende Nachbarschaft für und mit älteren Bewohnern innerhalb und außerhalb des Zentrums, eine Kinderfreizeit im Sommer, Orientierungstage für Schulgruppen aus München und Augsburg, die Mitarbeit beim ökumenischen Netzwerk Kairos in Augsburg, bis hin zur Auszeichnung der Jugendlichen des Zentrums mit dem „Aufwindpreis“ der Stadtparkasse Friedberg und vielem mehr. Im Schlusswort beglückwünschte der stellvertretende Landrat Matthias Stegmeir die Bewohner des Lebenszentrums zu ihrem Engagement in der Region: „Ihre Vision einer menschlichen Gesellschaft mit einer christlichen Prägung bedeutet wahre Lebensqualität in Frieden, Freiheit, Gerechtigkeit und Menschenwürde.“

Ursel Haaf, Fokolar-Bewegung

Ökumenischer Nachmittag im Januar 2013



„Mit Gott gehen“ (Micha 6,8) – zu diesem Leitwort der Gebetswoche für die Einheit der Christen aus dem Propheten Micha gab uns die Religionsphilosophin Frau Prof. Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz buchstäblich Weg-weisendes mit für das Jahr 2013. Was *be-weg-t* uns? Wohin gehen wir? Was kommt auf uns zu? Wer gibt uns Zukunft? Der kommende Herr ist auch der Gegenwärtige. Deshalb können wir bereits jetzt das Kommende leben im Blick auf ein wachsendes Miteinander. Die Referentin zeigte uns in einem Ausblick auf die „Goldene Stadt Gottes“ Wege und Hoffnung der Pilgerschaft der Kirche auf: Mit den verschiedenen Traditionen einen Weg der Ökumene zu wagen, der Demut verlangt, aber die Gewissheit in sich trägt, dass der Herr in unserer Mitte immer mit-geht. Deshalb: „Steh auf und wandle!“ – Es ist immer wieder ein Abenteuer – auch in unserer inzwischen über 40-jährigen Weggemeinschaft in Ottmaring.

Elfriede Waha, Fokolar-Bewegung

Gäste aus Rom



Zum zweiten Mal – nach 2009 – waren Maria Voce und Giancarlo Faletti, Präsidentin und Kopräsident der Fokolar-Bewegung, in Ottmaring zu Gast. Ihr Aufenthalt vom 30.5. bis 3.6. bildete den Abschluss einer vierwöchigen Reise zu den Fokolar-Gemeinschaften in Deutschland. Von einer ganz besonderen Dichte und Tiefe war dabei ihre Begegnung mit Vertretern der Bruderschaft vom gemeinsamen Leben. In den letzten Jahren hat sich zwischen den beiden Trägern des Ökumenischen Lebenszentrums, also der Fokolar-Bewegung und der Bruderschaft vom gemeinsamen Leben, eine neue geistliche Mitte geöffnet. Was Michael Decker, einer der Vorsteher der Bruderschaft, davon berichtete, empfand Maria Voce als eindrucksvolle „Liebeserklärung“. Im Rahmen einer offenen Begegnung am letzten Nachmittag brachte die Präsidentin dann noch einmal auf den Punkt, was sie als echte Berufung der Deutschen erkannt hatte, nämlich: In den reichen Begabungen und Talenten unseres Volkes Gott zum Aufleuchten zu bringen.

Joachim Schwind, Fokolar- Bewegung

Ausflug der ÖLZ – Familie nach Hurlach zu „Jugend mit einer Mission“



Schon lange gibt es vom Lebenszentrum Beziehungen zu „Jugend mit einer Mission“ in Hurlach. So wählten wir in diesem Jahr das (JMEM-) Schloss als Ziel unseres gemeinsamen Ausflugs. Mit Liebe und Engagement hatten unsere Hurlacher Geschwister das Programm vorbereitet, das uns in vielfältiger Weise Begegnung ermöglichte: im Teilgeben an unserer je eigenen Geschichte und unserem Selbstverständnis, in persönlichen Gesprächen und schließlich in einem gemeinsamen Lobpreisgottesdienst. Dankbar fuhren wir zurück, gestärkt und staunend über den Reichtum im Volk Gottes und die Verbundenheit in IHM bei aller Verschiedenheit.

Schwester Dorothea, Vereinigung vom gemeinsamen Leben

Kinderferientage mit dem Thema Zirkus



Eine Zirkusvorstellung unter freiem Himmel war der Höhepunkt der Kinderferientage vom 5. bis 7. August. 65 Jungen und Mädchen von 7 bis 12 Jahren aus Ottmaring und Umgebung machten bei dem abwechslungsreichen Programm mit, übten Einrad fahren, Zaubern, Akrobatik, Clown-Nummern und vieles mehr.

Leitgedanken für jeden Tag halfen, dass jeder Rücksicht auf die anderen nahm und nicht das eigene Können, sondern die Beziehungen im Mittelpunkt standen. Das gute Zusammenspiel unter den Begleitern war sicher ein weiteres Geheimnis des Erfolgs.

Clemens Behr, Fokolar-Bewegung

Aldo (Fons) Stedile



ein Mitbegründer des Ökumenischen Lebenszentrums und Pionier der Fokolar-Bewegung in Deutschland, ist am 30. September im Alter von 88 Jahren in Rocca di Papa bei Rom gestorben. „Wer an mich glaubt, aus dessen Inneren werden Ströme von lebendigem Wasser fließen“ (Joh 7,38). Aus diesem Wort der Schrift, das Aldo ein Leben lang begleitet hat, leitete sich der Name Fons, Quelle, ab, unter dem er vielen bekannt war. Beim Auferstehungsgottesdienst in Castelgandolfo/Rom gab Günther Rattey von der Bruderschaft vom Kreuz, der mit Fons 18 Jahre lang Höhen und Tiefen der Geschichte Gottes mit dem Ökumenischen Lebenszentrum erlebt hat, ein bewegendes Zeugnis von der Leidenschaft für die Einheit der Christen, die in Fons zeitlebens brannte.

Renata Simon, Fokolar-Bewegung

Ökumenische Begegnung von Bischöfen und Kirchenleitungen in Stuttgart



Nahezu unbemerkt von der Öffentlichkeit trafen sich Ende Mai auf Einladung einiger Gemeinschaften – auch des Ökumenischen Lebenszentrums – , die im Netzwerk „Miteinander für Europa“ verbunden sind, Vertreter

der EKD und der römisch-katholischen Kirche, sowie Verantwortungsträger anderer Kirchen in Stuttgart zu einem ökumenischen Gedankenaustausch. Der EKD-Ratsvorsitzende, Präses Nikolaus Schneider, der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Erzbischof Robert Zollitsch, der röm.-kath. Ökumenebeauftragte Gerhard Feige und der Landesbischof der Evang.-Luth. Kirche in Bayern, Heinrich Bedford-Strohm ermutigten durch ihre Beiträge den offenen und intensiven Austausch zu Fragen der Ökumene, wie sie gerade auch im Blick auf den 50. Jahrestag des II. Vatikanischen Konzils 2015 und das Reformationsgedenken 2017 von Bedeutung sind. Gerhard Proß vom CVJM Esslingen zog anschließend eine positive Bilanz: „Wir können nur staunen, wie dieser Tag von einer Atmosphäre des Miteinanders und des gemeinsamen Bemühens um die Einheit geprägt war.... Wir konnten genau das tun, was wir als unseren Auftrag sehen: einen Raum der Gemeinschaft und der Begegnung eröffnen, in dem Unsicherheiten weichen und Vertrauen und der Mut zum Miteinander wachsen können.“

Renata Simon, Fokolar-Bewegung

Kardinal Kurt Koch in Ottmaring



Ende Oktober besuchte Kardinal Kurt Koch vom Einheitssekretariat der röm.-kath. Kirche für drei Tage das Ökumenische Lebenszentrum Ottmaring. Es kam zu informativen und geistlichen Begegnungen mit Vertretern der Bruderschaft und der Fokolar-Bewegung. Der Rundgang durch die Siedlung mit Besuch der Kapelle des Begegnungszentrums, der Kapelle der Bruderschaft und der Redaktion der *Neuen Stadt* hinterließ einen tiefen Eindruck bei dem Besucher aus Rom. Höhepunkt war sein Vortrag in der Pfarrkirche St. Michael in Ottmaring vor 160 Personen: Das Ökumenismusdekret des II. Vatikanischen Konzils und das Reformationsgedenken 2017. In den Worten des Kardinals und seines Ko-Referenten, dem evang.-luth. Regionalbischof Michael Grabow von Augsburg kam die tiefe Sehnsucht nach der sichtbaren Einheit der Kirche zum Ausdruck und die Notwendigkeit glaubwürdiger öffentlicher Versöhnungsgottesdienste im Zusammenhang mit dem Reformationsgedenken 2017. Der bescheidene Christ und Kardinal bleibt in guter Erinnerung.

Wilfried Hagemann, Fokolar-Bewegung

So grüßen wir Sie mit allen Bewohnern des Lebenszentrums herzlich zum neuen Jahr

Helmut Romburg

Fokolar - Bewegung

Brigitte Koschek

Vereinigung vom gemeinsamen Leben

